

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

61 (14.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263243](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Bringerporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5645), vierteljährlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beiträgen.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Buslinie Nr. 358.

Interesse werden die fünfspaltige Corvusseite oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; die Lieferbelohnungen entsprechenden Rabatt. Schnellere Sack nach höherer Zahl. Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition angegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 61.

Bant, Mittwoch den 14. März 1900.

14. Jahrgang.

Das Interesse des deutschen Arbeiters an einer starken Flotte

beitelt sich ein Artikel, welcher durch die flotten-schwärmerische Presse geht, und den auch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ nicht unbedacht vorübergehen lassen will.

Einleitend wird in diesem Artikel unseres Genossen Bebel als Rührer der Sozialdemokratie der Bormürt gemacht, er habe „sich wohl gehütet, die Notwendigkeit einer starken Flotte zu bestreiten“. „Würden auch noch so schweren Gefahren über Deutschland hereinbrechen und Bedrohungen eintreten, die geognadet sind, die Freiheit des deutschen Volkes zu vernichten, die Herren Bebel und Genossen werden unentwegt ihr Recht in allen Fragen der Verhüllung der Marine abwehren.“ So und ähnlich wird den armen Patrioten in dem Artikel das Herz schwer gemacht. Dann wird in dem Artikel das 75 prozentige Flottenvorhaben, welches wir schon für möglich abgetan haben, aufgewarnt, und zum Schluß den Arbeitern in unzähligen Zahlen vorgerechnet, wie viele Arbeit er durch die flottenvorlage Beschäftigung erhalten und wie viele Löhne dieselben einfließen.

Offenbar hat das „Tageblatt“ Bebels Rede über die Flottenvorlage, welche er am 10. Februar d. J. im Reichstag gehalten und in welcher Bebel den Standpunkt der Sozialdemokratie zur Flottenvorlage in jeder Beziehung klarlegte, seinen Lesern vollständig vorenthalten; um so leichter ist es nun mehr, falsche Behauptungen aufzustellen, wie es in dem Artikel geschieht.

Gegen die unhalbaren Gründe, die von den Flottenvorhaben für die Flottenverstärkung ins Feld geführt werden, daß Bebel ein unüberlegliches Material vorgebracht. Man mag sich nur einmal die Mühe nehmen, den Reichstagsbericht und zwar möglichst den fotografischen, zu lesen. Das weiß man; aber mit Wissen und Willen verdacht man diese Thatsachen. Beil wieder einmal, wie immer, das Richtige getroffen hatte, deshalb unterstellt man auch keine Fede.

Da nun die Flottenbegeisterung durchaus nicht des gewünschten Wahrs erfüllt hat, muß nunmehr durch den Wauwau dem dummen Michel Angst und Schrecken eingesetzt werden, ähnlich wie es bei den Septemberwahlen durch den Boulangers-Rummel geschah. Jetzt ist es plötzlich England, das die Freiheit des deutschen Volkes verhindern kann, wogegen nur eine Flotte, welche mindestens den englischen geschaffen sein muß, helfen soll.

Wer hierbei den Kürzeren zieht, dürfte leicht zu errathen sein; denn England hat, wie bei der Flottenberatung im Reichstag mit angeführt

wurde, augenblicklich nicht weniger als 35 Kriegsschiffe, darunter 21 Panzerfregatten, im Bau. Wenn Deutschland rüttet mit dem ausgeprochenen Wunsch, England zu überflügeln, wird dann letzteres hierbei ruhig zuschauen? Das glaubt wohl kein Mensch. Und wenn nicht ein Krieg den Weltkrieg beider Mächte ein fröhliches Ende bereite, so würde England doch ohne Zweifel wie bisher einen Vorsprung behalten.

Wie übrigens die „geognadete“ Presse in liebsten Augenblicken über einen Krieg mit England lernen kann, zeigt die „Kreuzzeitung“, welche seinerzeit schrieb, daß ein Berührungsfall zwischen Deutschland und England das größte Unglück bedeuten würde, das beide Staaten trafen könnte. — Es empfiehlt sich deshalb recht dringend, daß die „geognadete“ Presse der Hölle gegen England Einsicht thut. Wer erinnert hierbei in Anbetracht dessen, daß bei dieser Presse ein Kaiserwort viel Bedeutung hat, noch an den bekannten Abschlußvertrag des Kaisers Alfonso von Spanien im Jahre 1898, in welchem mit kamenen Worten die Konsequenzen und Begleiterschmuntern des Weltkriegs fundamente wurden.

Beiter hat es der flotten-schwärmerischen Presse der Artikel der sozialdemokratischen Presse entgegengesetzt, welche sich gegen die dritte Behauptung wendet, in den Kosten eines Kriegsschiffes liegen 75 Prozent Arbeitslöhne. Unser Ausführungen haben nirgends in der Flottenpresse auch nur den Versuch einer Widerlegung gefunden. Und doch hätten nur ein paar der an den Marinerieserien beteiligten Firmen aus ihren Büchern das angeblich Versteck unserer Rechnung nachweisen können. Sie haben sich wirklich gehütet. Wahrscheinlich hätte eine durchdrückliche Kalkulation ergeben, daß mit der Anteil der Arbeitslöhne noch zu hoch angenommen haben. Endlich aber, nach längerer Zeit rafft sich die „König. Blg.“ zu einer Widerlegung auf, die auch dem „Wih. Tagblatt“ der Veröffentlichung wert erscheint. Es schreibt:

„Wir sind aber auch in der Lage, die vom „Wih. Tagblatt“ so entschieden behauptete, daß nämlich 75 Prozent der Kosten eines Kriegsschiffes aus Arbeitslöhnen in die Taschen der Arbeiter fließen, zu widerlegen. Das weiß man; aber mit Wissen und Willen verdacht man diese Thatsachen. Beil wieder einmal, wie immer, das Richtige getroffen hatte, deshalb unterstellt man auch keine Fede.“

Da nun die Flottenbegeisterung durchaus nicht des gewünschten Wahrs erfüllt hat, muß nunmehr durch den Wauwau dem dummen Michel Angst und Schrecken eingesetzt werden, ähnlich wie es bei den Septemberwahlen durch den Boulangers-Rummel geschah. Jetzt ist es plötzlich England, das die Freiheit des deutschen Volkes verhindern kann, wogegen nur eine Flotte, welche mindestens den englischen geschaffen sein muß, helfen soll.

Wer hierbei den Kürzeren zieht, dürfte leicht zu errathen sein; denn England hat, wie bei der Flottenberatung im Reichstag mit angeführt

worden, daß im Wertumfang von Schiff- und Maschinenbaumatérial im allgemeinen 10 Prozent Arbeitslöhne liegen. Damit ergibt sich, daß in einem Mindestlohn, wenn man seine Kosten, wie in der Flottenmautérial wortet, mit 25 Millionen Mark angestuft, mehr als 18½ Millionen Mark oder fast genau 75 Prozent Arbeitslöhne liegen. Wahrscheinlich gehen die Kosten der Flottenbegeisterung beim großen Krieg, für den Verdacht, beträgt beim großen Krieg, für den Verdacht, beträgt 14 Millionen Mark oder fast 75 Prozent Arbeitslöhne aufgewandt werden.

Wir fürchten, daß die Zahlen dem „Wih. Tagblatt“ möglicherweise entstehen werden.

Die Furcht der „König. Blg.“ ist ganz unbegründet. Die Zahlen gefallen uns sehr; stehen wir uns die „längst längst angestellten Ermittlungen“ an, so sind allein die Prognosentafeln der eigentlichen Schiffsbau von einem Wert, und diese bleiben mit 25 Prozent Arbeitslöhne.

Um aber doch die 75 Proz. herauszubekommen, behauptet das Blatt schlankweg, „es sei ermittelt worden“, daß im Wertumfang der Schiffsbauamtérial 60 bis 70 Prozent Arbeitslöhne liegen seien. Die „König. Blg.“ aber hütet sich, auch nur den kleinsten Beweis für ihre Behauptung, über die die Handelsakademie des Blattes sehr erstaunt sein werden, zu versuchen.

Der „Wih. Tagblatt“ hat für seine Behauptung den zwingenden Beweis aus den eigenen Gesellschaftern der in Bremen

liegenden Industrien geführt, die „König. Blg.“ beginnt sich mit dem Hinweis auf die

dunklen Ermittlungen, deren ganzes Material sich auf den Bunsch beschaut, die nötigen 75 Proz. herauzurechnen. Warum hat die „König. Blg.“ nicht lieber gleich den Lohnanteil auf 90 oder 95 Proz. festgesetzt? — Bei solchen „Ermittlungsvorhaben“ kommt es doch wahnsinnig auf die Dicke der Läge nicht mehr an!

Wenn offiziell die „König. Blg.“ behauptet,

dass in dem Panzeramtérial 60 Proz. Löhne liegen, so ist das Blatt auf die Feststellung in der Budgetkommission hingewiesen, wonach bei 279 Millionen Betriebsmittel 176 Millionen reinen Unternehmensgewinnen darstellen. Bei den Panzerplatten kommen also über 63 Prozent des Betriebsmittel auf den reinen Unternehmensgewinn. Das, daß die Löhne nicht 60 Proz. betragen können, liegt auf der Hand.

Man wird den Anteil der Löhne bei der Herstellung von Panzerplatten höchstens auf 25 Proz. schätzen dürfen. Vielleicht verantwirkt die „König. Blg.“ einmal die Krupp und Stumm, aus ihren Büchern den Lohnanteil bei der Herstellung von Schiffsplatten festgestellt. Die Behauptungen der „König. Blg.“ sind nichts als leise, den offenkundigen Thatsachen widersprechende Tendentien, über die jeder Sachverständige lächelt.

Wenn offiziell die „König. Blg.“ behauptet,

dass in dem Panzeramtérial 60 Proz. Löhne liegen, so ist das Blatt auf die Feststellung in der Budgetkommission hingewiesen, wonach bei 279 Millionen Betriebsmittel 176 Millionen reinen Unternehmensgewinnen darstellen. Bei den Panzerplatten kommen also über 63 Prozent des Betriebsmittel auf den reinen Unternehmensgewinn. Das, daß die Löhne nicht 60 Proz. betragen können, liegt auf der Hand.

Man wird den Anteil der Löhne bei der Herstellung von Panzerplatten höchstens auf 25 Proz. schätzen dürfen. Vielleicht verantwirkt die „König. Blg.“ einmal die Krupp und Stumm, aus ihren Büchern den Lohnanteil bei der Herstellung von Schiffsplatten festgestellt. Die Behauptungen der „König. Blg.“ sind nichts als leise, den offenkundigen Thatsachen widersprechende Tendentien, über die jeder Sachverständige lächelt.

Als er sich endlich erhob, wunderte er sich, daß man ihn bereits bedient hatte. Der legte Brief, den er vor sich hand nahm, bereits allen Beträchtungen ein Ende. Dieser Vormittag schien ihm ganz besondere Überzeugungen zu bringen. Hier eng geschlossene Sitten, unterzeichnet mit Dora! Selbst das Postscriptum und die Unterschrift fehlten nicht; und als Ueillese fiel ein Gedicht zur rede. Es, die Sache war jedenfalls sehr interessant: — eine lustige Abwechselung der schwarzen Gedanken, in deren Raum er soeben gelogen hatte.

Hedentlett zündete sich eine Zigarette an, nahm einen Schluck von dem Kaffee und warf sich zum zweiten Male auf das Kuhbett, um sich mit Muße in das Schreiben zu vertiefen. Zuerst betrachtete er sehr aufmerksam die schreibenden Tauben, die das Papier zierten. Selten hatte ihn eine Bildecke so interessirt, wie dieses lithographierte Symbol, aus dem er sofort den ganzen Inhalt des Briefes entnahm. Ein Liebeszug aus der Vorstadt, daheu er bei sich, während er lächelte. Sind die Weiber doch unverständlich! Wenn sie einmal schreien, muß es gleich ein Roman sein. Dann las er:

Zum Schluss wird der Lesern der „Rödin. Blg.“ und ebenso denjenigen des „Wilhelms. Tageblatts“ die zu dumme Rechnung aufgestellt, die Werken im Falle der Annahme der Flottenvorlage so und so viel mehr Arbeit einstellen könnten. Als ob das schon jemand bestritten hätte! Es lohnt sich nicht, die Interessentenblätter zum tausendfachen Male darauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeit lieber Verstärkung bei Kulturaufgaben suchen, für die man die Milliarden verwenden könnte. — Es kommt ja das Flotten schwärmerisch doch nicht darauf an, daß Arbeit geschaffen wird, sondern welche Arbeit dies ist. Dem Deutschen Reich fehlen noch, wie im Reichstage ebenfalls betont wurde, 15—20 000 Schulen, es fehlen Fortbildungsstätten, Krankenhäuser; das Gewerbe, die Industrie, der Ackerbau müßten die weitgehendste Unterstützung genießen. Hier hätte man Gelegenheit, Arbeit zu schaffen; aber dafür hat man, wie überhaupt für Kulturaufgaben, in Preußen-Denkland kein Geld, wohlb aber für Militärisches und Maritimismus, für Rüstungen zum Menschenmord. Und dabei leben wir angedlich in der christlichen und besten aller Welten!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag berief am Montag das neue Mitglied in zweiter Letzung. Befremdet wird die Goldwährung durch das Gesetz in seiner Weise altert, sondern im Gegenteil gefestigt. Die wesentlichen Bestimmungen betreffen die Einziehung der goldenen Fünfmühlen und der übernem wie mittleren Zwanzigpfennigmünze. Außerdem ist der Gesamtbetrag der Reichsbil鋟fungen erhöht worden. Die Regierungsvorlage schlägt eine Erhöhung auf 14 Mrd. pro Kopf der Bevölkerung vor, die Kommission hat die 14 Mrd. noch weiter auf 15 Mrd. erhöht. Es wurde viel hin und her geredet, aber nicht abgesiegelt, da das Haus nicht ganz befriedigt war und die Agrarier mit der Auszahlung drohten. Erhöht wurden auch weniger die Bestimmungen des Vorlasses als vielmehr die Frage, ob Gold oder Silbermünzen und die Dispositionspolitik der Reichsbank. Die Silbermünzen Dr. Kreidt, v. Kardorff und Dr. Hahn ließen weder an der Goldwährung noch an der Dispositionspolitik der Reichsbank ein gutes Haar und grüßen den Reichspräsidenten Dr. Roth auch persönlich an. Doch dieser lächelte überlegen, er hat die große Mehrheit des Hauses hinter sich und die von ihm ausgearbeitete Vorlage wird Gehei werden. — Heute steht die dritte Bevathung der lex Heine auf der Tagesordnung. Außerdem sollen die gestern angelegten Abstimmungen nachgeholt werden.

Hochwürdiger Herr Freiherr! Beregeilen Sie einem armen Mädchen, wenn es die Feder ergriff, um sich Ihnen zu nähern. Aber es gewißt ohne Hinterlist, darauf kommen Sie sich verlassen. Ich möchte Ihnen nur Gott aufpreisen, denn seit gestern weiß ich, daß Sie tiefe unglimmlich sind. Frei mir nicht, wodar mein Herz — Das ist keine Deinen Smer!

Bin ich auch nur eine unruhige Seele, so fühle ich es doch mit, wie anderen Leuten zu Mutter ist, wenn sie in allen ihren Hoffnungen betrogen worden sind. Wissen Sie noch, was ich Ihnen einmal gesagt habe? Sie wästen nicht zum Ehemann und würden niemals glücklich werden. Und das ist wahr! Solche Männer wie Sie müssen feel sein, wie der Vogel in der Luft, der sein Nestchen baut, wo es ihm paßt.

Hier hierher war Hedentlett gekommen, als er das Blatt unten ließ. „Otmar versteckt, aber gut gemeint“, sprach er halblaut vor sich hin und verfolgte dann eine Weile mit seinem Blick die Rauchwolken der Zigarette, die in tiefen Bläue zur Decke empor flogen. Dann zog er die Stift in Haltung. Rigard mustete zu Dora über seine Ehe gesprochen haben. Er wurde ärgerlich, blieb es aber nicht lange, denn das Schreiben, dessen Wendungen ihn ebenso sehr ergötzt, wie sie überwältigen, nahm sein ganzes Interesse in Anspruch.

„Ja, ich liebe Sie, tie, von ganzem Herzen. Wesbalb muhten Sie auch gerade damals nach Wilmersdorf kommen, um mich

James Gefühl, eine Mischung von Scham und Mitleid stieg in ihm auf.

Er erhob sich und ging über den weichen Teppich unruhig auf und ab. Jedemal, wenn er die Witte des Zimmers erreicht hatte, blieb er wie von den Augen angezogen stehen und versteckte sich in eine Verträgung der Züge. Dann nahm er seinen Rundgang von neuem auf, immer beschäftigt mit einer Dual, die in ihm arbeitete und die er nicht los zu werden vermochte. Mit diesen zweidimensionalen Worten, die er zwischen den Minuten Stunden für ewig verloren geben mußte, hatte er diesem Alten dort glänzende Stunden bereitstellen können; aber nicht nur ihm allein, auch tausend Andere, die mühelig und beladen durch das Leben gingen und in grausamen Kampf ums Dasein nicht Zeit fanden, an den andern Tag zu denken.

Als Jean leiste, nahm er seinen Raum, und als er eintrat, sah er seinen Herrn befreit und legte schließlich, als seine Worte nicht beachtet wurden, die Postkunden und Zeitungen daneben. Hugo vernahm von alledem nichts; selbts die Mitteilung, daß soeben noch ein Brief von einem Dienstmann abgegeben sei, „persönlich an den Herrn Baron“ überhörte er. Alle seine Gedanken drehten sich um sein augenblickliches Leben und um den Vorwurf der Verächtlichkeit, den er sich machte. Eine Stunde rieß er sich förmlich freizubauen ins Gedächtnis zurück: als er damals die heilsame Einrichtung im Salon der Eltern prägte und mit der Hoffnung beschäftigt war,

Landesbibliothek Oldenburg

Führung der öffentlichen Schichtüberwachung verlangt.
Daraus ergibt sich das Haus.

Aus Stadt und Land.

Bant, 13. März.

Eisenbahnsache. Seit geraumer Zeit genießen die Anwohner der Nordstraße den französischen Ruhm einer langen Reihe mit Erde beladener Waggons, welche dort vorgefahren sind, augenscheinlich zum Zweck der Belohnung eines neugelegten Gesetzes. Die Anwohner genannter Straße sind nun der Meinung, daß die „G. C.“, die Angelegenheit etwas nach dem bekannten Grundgesetz „Gesetz ohne Ende“ behandelt, und münchens schnell, wenn irgend möglich durch den jeglichen Zustand ein baldiges Ende zu bereiten. Vor allen Dingen aber ist es der mit Müllgrubenabfall gefüllte Wagen, welcher Aberglaube erzeugt und auch auf dem Dorfe keinen guten Anklang findet. Werde die Eisenbahnverwaltung einen solchen Wagen wohl in Wilhelmshaven mit zur Belohnung des Gesetzes verwenden haben? Wir glauben's nicht.

Dienigen Militärsichtigen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militärdienste reklamieren wollen, haben ihre Reklamationen fröhlich — spätestens bis zum Mustertermin — beim Zivilvorrichtenden der Erziehungskommission, Herrn Schmidbauer in Jever, anzumelden. In derselben Zeit sind die früheren Reklamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern. Militärsichtige, die an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern, leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Belehrungen oder Nennung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Bremervörde, 13. März.

Naturheilverein. Eine gut besuchte Versammlung hielt am gestrigen Abend der Naturheilverein in der Germaniahalle ab. Ausgeworfen wurde ein neues Mitglied. Am 19. April d. J. wird der Naturarzt Herr Dr. Löffler einen Vortrag über das Thema: „Die Naturheilmethode und ihre Bedeutung für die menschliche Gesundheit“, in dem Saale des Herrn Büllmann, „Tonballen“, halten. Schaufeldewannen, die auch für Dampfbäder eingerichtet, sowie gewöhnliche Badewannen sind gegen geringes Entgelt vom zweiten Vorrichtenden, Herrn Baumüller, Grenzstraße 31, zu leihen.

Wilhelmshaven, 13. März.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums findet heute Abend 5½ Uhr anstehend, im Rathaus statt mit folgender Tagesordnung: 1. Kämmerer- und Sparkassen-Angelegenheiten; 2. Wahl von Schiedsgerichten; 3. Bürgerrechtsverleihungen; 4. Aufschlüsselung der Bef. Peterkirche.

Eine selten vor kommende Prüfung. Das sonstige Gymnasium hier selbst hatte am 9. März, so wird den „R. f. St. u. L.“ von hier gemeldet, eine selten vor kommende Prüfung, die Reifeprüfung eines Doctors der Philosophie, vorzunehmen. Ein junger Landwirt, D. Ehrenburg aus Brandenburg a. d. H., hatte, ohne Abiturient zu sein, Vorlesungen an einer landwirtschaftlichen Akademie, die einer Universität angegliedert ist, gehört, und war nach Bewilligung seiner Studien zum Doctor promoviert. Da er sich einem anderen Berufe widmen will, war die vorherige Ablegung der Maturitäts-Prüfung notwendig. Er befand sie hier mit gutem Erfolg.

Von der Marine. Das Geschwader ist am Sonntag Mittag, mit dem Kaiser als Bord des Linieschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, vor Helgoland angelkommen. Seinen Vorrichtung wurden Rundfunk vor Helgoland ausgeübt und am Nachmittag kampte das Geschwader der Welt zu Jever. In Bremen ist der Staatssekretär v. Poddlesi eingetroffen. Von hier aus fährt der Kaiser heute Nachmittag über Altona nach Kiel, woselbst Inspektionen stattfinden sollen.

Tondorf, 13. März.

Freiwillige Feuerwehr. Die am 12. März in Carl Kubwalds Hofstatt stattgefundene Ver-

anstaltung der freiwilligen Feuerwehr Heppens war verhältnismäßig gut besucht. Es gelangten 52 Männer zur Aufnahme, jedoch der Verein, noch keine 70 Männer zählt. Nachdem die Übung der Brüder in üblicher Weise erledigt wurde, wurde zur Statutenberatung geschriften. Hierbei wurden die als Vorlage dienenden Statuten der freiwilligen Feuerwehr Bant, außer einigen unseßlichen und örtlichen Änderungen, als für den Verein maßgebend angenommen. Weiter wurde beschlossen, dem Gemeinderath das nunmehrige Vorrecht der freiwilligen Feuerwehr Heppens offiziell mitzuteilen und gleichzeitig denselben zu bitten, der neuerrichteten Wehr keine Sympathie und Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Ferner wurde beschlossen, Gutsfried Kubwalds Hofstatt in Tondorf als Vereinslokal beizubehalten. Zum Schluss wurde noch ein den provisorischen Vorrichtenden verbindender Brief verlesen. Derselbe handelte jedoch, weil anonym, keine Verpflichtung. Ferner wurde noch beschlossen, die Versammlungen im „Norddeutschen Volksblatt“ und im „Wilk. Tagebl.“ bekannt zu machen.

Heppens, 13. März.

Die Gemeindeklasse hat im Geschäftsjahre Mai 1898/99 folgende Abrechnung zu verzeichnen:

G in a n s t e n:

	Gesamtbetrieb	Grundbesitz
Kassenbehalt	8791,89	928,64
Int. Revisio	7,10	—
Hilfskosten	109,97	26,06
Post	—	266,70
Umlagen	15981,33	8236,08
Sonstige Einnahmen	110,30	—
	24999,50	9811,48

R u s s a g e :

	Gehalt und Gehaltszuflüsse	5.082,53	235,30
Abgaben und Unterhaltung	—	19,58	—
Unterhalt und Abtrag	—	498,59	—
Belegschaftserhaltung	—	7.563,62	—
Verwaltungsaufwand	559,—	—	—
Sozialpoliz.	—	139,—	—
Sozialversicherliche Ausgaben	50,50	—	—
Kontrollen	669,57	—	—
Waffengeld	—	30,—	—
Amtsverbund	3254,88	540,58	—
Abgabe	819,67	—	—
Hilfskosten	69,51	51,35	—
Sonstige Ausgaben	—	—	—
Strassenaufenthalte	—	151,61	—
	St. 10.509,66	9227,63	Mit.
Amtsverbund	972,43	9227,63	Mit. (Entnahmensteuer)
Vorschub	9200,80	—	—
	St. 13.173,23	9227,63	Mit. (Gentommensteuer)

B i l a n s :

	Gesamtbetrieb	Gesamtbauernhof
Gesamtbauernhof	St. 24.999,50	9227,63
Ausgaben	13.173,23	10.509,66
Bestand	—	9227,63
Vorschub	13.173,23	—

Jever, 13. März.

Der aus dem hiesigen Gefängnis entwischte, Arbeiter Westels, wurde in Sengwarden durch den Gemeindeschöpfer verhaftet. Bekanntlich konnte er aus dem Gefängnis entkommen, nachdem er aus dem Gefängniswärter niedergeschlagen hatte. Bei seiner Verhaftung hielt er den Gemeindeschöpfer einen Revolver entgegen, der ihm aber aus der Hand geschlagen wurde. Der Gefängniswärther liegt noch immer besorgniserregendrank darunter.

Barel, 13. März.

Er kommt nicht! Nach der „Jade-Zeitung“ findet am Sonntag den 18. März, in Schwerin eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Dr. Almers über das Programm der freien Jugendpolizei und Herr Bissinger über den Bund der Landwirthe sprechen sollen. Ferner glaubt die „Jade-Zeitung“ ihren Lesern mitteilen zu können, daß einige gewisse freimaurische Redner den Herausgeber des „Gemeindesammlers“ bezichtigen würden. In der letzten Nummer des „Sam.“ bestreitet Herr Dr. Almers, seine Zustimmung zu der Versammlung und lehnt es ab, mit Herrn Bissinger sich zu messen; ebenso sei es Schwindle, daß andere freimaurische Redner lämen.

Oldenburg, 13. März.

Vom Landtag. In der heutigen Sitzung, die am Nachmittag 4 Uhr begann, wurden 15 Gegenstände erledigt. Eine T-hatte entspann

sich nur über drei Punkte der Tagesordnung. Der erste betraf die Gehaltszuflüsse der Oberlehrer an den Gymnasia. Diese Wünsche wurden nicht ganz erfüllt, doch kamen ihnen die Auslandstrakte wieder entgegen als die Vorlage der Regierung. Einige Redner wählten die Resolution des Gymnasiallehrer für ihre Befreiung. Der zweite Punkt betraf die Sicherstellung des Staates für ein Dachlein an den Oldenburger Bauern seitens der Sicherungsanstalt. Der Abg. Hug, der zwar nicht gegen die Sicherheitsübernahme war, stellte auf Grund der Vorlage fest, daß der Verein eigentlich nichts dafür gemacht habe. Er sei mit solchen Worten begründet und habe anstatt einer Zusage, das habe wahrscheinlich seinen Grund darin, daß man den Zweck habe, die Arbeit zu begünstigen, die Häuser machen zu wollen. Er halte es für richtig, wenn die Häuser Eigentum der Genossenschaft bleibten und diese lediglich den Zweck verfolgte, billige und gute Wohnungen zu beschaffen, wie die Bauvereine in Wilhelmshaven, Hannover und Frankfurt es machen. Abg. Burglewand dagegen, ein Arbeiter, der sich für die Sozialdemokratie gegen die Erwerbung von Häusern durch die Arbeiterschaft nicht zu bewegen scheint, schlägt vor, die Bauvereine könnten die Arbeiterschaften, die Arbeitnehmer viel lärmfähiger sei. Abg. Hug entgegnete darauf, daß die Sozialdemokratie prinzipiell nur gegen die Arbeiterschaft sei, wenn diese dem Arbeitgeber gehörten, weil die Arbeiterschaft durchum Arbeitgeber abhängig würden, also auch dagegen seien, wenn die Arbeitgeber von den Sicherungsanstalten Geld zum Bau von Arbeitersiedlungen bekommen. Es möge vorkommen, daß ein Arbeiter, der ein Haus in alle Streit darin wünscht, aber das Gegenheil widerstandsbereiter ist, auch der Arbeitnehmer sei auch der Wohlthat eine Plage. Wenn z. B. wie jetzt beim Eingehen des Telgelschen Fabrik, die Arbeiter wo anders Arbeit suchen müssten, sei das Haus für eine Last. Abg. Burglewand meinte, daß das Antritt zwar ganz vernünftig sei, aber das seien Arbeitnahmen und sei es im Allgemeinen doch ein Vorteil für die Arbeiter, wenn sie ein eigenes Haus besitzen. Der Abg. Gramberg, Berichterstatter des Auschusses, gab zu, daß im Anfang Widerstreit gemacht seien mögen, was aber nicht der Ansicht des Abg. Burglewand. Der dritte Gegenstand, der eine Debatte hervorrief, betraf die Staatsubvention eines in Oldenburg zu errichtenden Lebensmitteluntersuchungsamtes. Der Abg. Hunch batte die Einrichtung gern mit der Landwirtschaftsgesellschaft verbunden gesehen. Die Regierung hat die Verbindung aber abgelehnt, weil sie der Meinung war, vermieden zu müssen, daß der Schein erwacht werde, als ob die Einrichtung in Dienste der Landwirtschaftsgesellschaft steht. Er empfahl sie auf die Unterleitung von Margarete. Der Abg. Hug hielt diese Ansicht für falsch. Was geschehen werde, könne nur ein Provisorium sein und müsse das Ziel ein schädigend völlig unabhangiges Institut sein. Dabei möge die Regierung aber jetzt schon dafür sorgen, daß die Toren für die Untersuchungen möglichst niedrig geöffnet werden, um auch unvermögenden Leuten es zu ermöglichen, die Lebensmittel untersuchen lassen zu können. Die Toren des gleichen Institutes in Hannover seien zu hoch.

Reiche Begegnungen gegenüber dem Volksschulmeister nicht gleich erhält. D. deontante darauf bei der Staatsanwaltschaft einleitende eines Vertrags wegen Betriebs- und aus mir den gemachten Ergebnis geziert ist. In Danzig ist die Erregung über diese Entwicklung der Dinge außerordentlich groß.

Aus den Vereinen.

Vereinsleben.

Verband der Bauarbeiter. Dienstag, 12. März.

Abends 9 Uhr: Versammlung in der „Germaniahalle“.

Metallarbeiter-Verband. Mittwoch, 13. März.

Abends 9½ Uhr: Versammlung in der „Kreuz“. Berlin ehemaliger Soldaten. Mittwoch, 14. März.

Abends 9½ Uhr: Versammlung im „Sachsenhof“ Restaurant.

Verwüstetes.

Explosion. In dem Waschhaus des neuen allgemeinen Krankenhauses zu Hamburg fand Montag Mittag bei der Dampfzeugmangel eine Explosion des Dampfkessels statt, bei welcher eine Person getötet und vier verletzt wurden.

Zum Dampfer-Zulassungstest im Kanal wird gemeldet, daß der Dampfer, mit dem der „Cuvier“ zusammen, englischer Nationalität war. Derselbe segte die Fahrt fort, ohne sich um das Schiff der Mannschaft des Dampfers „Cuvier“ zu kümmern. Der Kapitän der „Cuvier“ und 37 Mann der Besatzung sind entwunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. Dem Reichstage gingen Abänderungsanträge vor, lex Heine zu. Befürwortet wird die Beibehaltung des Schulalters von 16 Jahren für unbefohlene Mädchen, Belebung des Arbeitgeberparagraphen, Bildung des Theaterparagraphen und Beibehaltung des Kunstrparagraphen.

Lemberg, 12. März. In Folge von Künd gebungen, welche die Studenten des hiesigen Politeknikums in den letzten Tagen veranlaßt hatten, versäßte der Rektor die Schließung der Unstift bis auf Weiteres.

Washington, 12. März. Die „World“ meldet, der hiesige niederländische Gesandte, Wedderburn, diente in einer Unterredung, er wisse nichts von Unterhandlungen zwischen den europäischen Mächten im Hinblick auf eine Intervention in Südschlesien. Der Stand der Dinge sei leider so, daß es für jede europäische Macht unmöglich sei, auf England ohne Gefahr der Admiration heraustraten. Wenn jedoch eine mit England auf dem Fuß heralder Intimität stehende nichteuropäische Macht Unterhandlungen beginnen und den Weg eröffnen sollte, würden noch schwerer Überzeugung alle europäischen Mächte den Plan fördern.

London, 13. März. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Bentenholz unter 12. März. Abends: Heute begegnen wir keinem Widerstand. Wir befinden uns gegenwärtig etwa 18 Meilen von Bloemfontein entfernt. Die Kavallerie-Division hat eine Stellung an der Eisenbahnstation südlich von Bloemfontein eingenommen. Unsere Verluste betragen 321 an Verwundeten und 60 bis 70 an Toten und Vermissten. Die Verwundungen sind durchweg schwerer als früher, da die Buren Explosivgeschosse verwenden.

Bentenholz, 13. März. Roberts hatte General French angewiesen, daß er sich, wenn er die Zeit dazu finde, vor Ablauf des Tages der Eisenbahnstation des Bloemfontein und des rollenden Eisenbahnmaterials einzulegen solle. Um Mitternacht wurde Roberts von French benachrichtigt, daß er nach beitigen Befehl habe. Ein Bruder des Präsidenten Steyn wurde zum Gefangen gemacht. French sieht sich foeden in Bewegung, um mit der Kavallerie-Division zuтурmen.

Quittung.

Zur die freiliegenden deutschen Bergarten gingen der der Nebenamt ein: Von Pf. 20 M.

Weitere Bedräge werden gern entgegengenommen.

Zur gesl. Beachtung!

Einem geübten Publikum mag hier mit die bößliche Mitteilung, daß ich aus dem Gesicht von Erhardo und Fischer mögen gesellschaftliche und finanzielle Differenzen ausgetreten bin und bitte, jedwede Zahlung für geleistete Arbeiten bis zur endgültigen Regelung an Herrn Erhardo zu unterlassen.

Bant, den 12. März 1900.

G. H. Fischer,

Malermeister.

Zu vermitthen

per 1. Mai d. J. eine vierzäumige Unternehmung, Krumme Straße Nr. 7. Mietpreis 200 M. pro Jahr; eine dreizäumige Überwohnung, Breiterstraße Nr. 4, Alteppens. Mietpreis 150 M. pro Jahr.

Heppens, den 12. März 1900.

P. Abel.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern von Bant und Umgegend halte ich mich zur Anfertigung aller

Malerarbeiten

bei prompter und akkurater Ausführung bestens empfohlen.

Gerh. H. Fischer, Malermeister,

Bant, Margaretenstraße 3.

Zu verkaufen

am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schützenplatz mehrere Häuser

Ehren- und Bohnenstangen, sowie Brennholz.

Gebäude Noon- u. Louisestr., ältere Geschäftslage, verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen.

B. Kütemann.

Gutes Logis für 1 Jg. Mann

Grenzstr. 48, 1. Et. r., Seiteneingang.

G. Schmidt,

Uhrmacher,

Neue Wilh. Straße 31.

Reparaturen

jeder Art an Wand- und

Tischuhren b. billigen Preisen unter Garantie.

Zu vermitthen

zwei Läden, passend für jedes Geschäft,

mit Wohnungen, an besser Geschäftslage,

mehrere drei- und vierräumige Wohnungen,

Ecke Mithaus und Bremmer Straße,

mit und ohne Balkon und allem Zu-

behör zum 1. Mai.

O. Scharnowsky, Grenzstr. 71 b.

Schönes, freundliches Logis

für zwei junge Leute.

Neue Wilh. Straße 64, 2. Etage,

Seiteneingang.

G. Sturzahn, Grenzstraße 6.

Gewerkschaftsfest

in Varel.

Die Verköstigung der Pläne für das am Sonntag den 20. Mai stattfindende Gewerkschaftsfest findet am

Montag den 19. März,

Beginn 3 Uhr,
auf dem Schuppenhof statt. Verkaufs- und Trinkbuden dürfen nur solche zugelassen werden, wenn der Inhaber in Stadt oder Amt Varel ansässig ist. Weitere Einschränkungen sind nicht angeordnet. Das Kartell.

Schnell-Schuh-Besohl-
und Reparatur-Anstalt
mit Wollschmiedebetrieb. **Bant, Neue**
Wilhelmsh. Straße 6. Am hier.
Platz einzig befindendes Spezialgeschäft.

Preisverzeichnis:
Herren-Sohlen von 150 bis 175 Pf.
Damen-Sohlen von 75 bis 130 Pf.
Kinder-Sohlen von 40 bis 110 Pf.
Herren-Ahläge 40 bis 50 Pf.
Damen-Ahläge 30 bis 40 Pf.
Kinder-Ahläge 1-3. 15 bis 25 Pf.
Alle sonstigen Reparaturen billig. Auffertigung neuer Arbeit nach Maß innerhalb einiger Stunden.
Der Arbeitspreis für Herren-Sohlen, aufgemagelt oder genäht, beträgt 40 Pf. per Paar. Der Arbeitspreis für Damen- und Kinder-Sohlen je nach Größe entsprechend weniger. Es steht jedem überlassen, die Schuhe bezugeben, oder von meinem reichhaltigen Lager zu entnehmen. Auf das Besohlen, welches ca. 15 Min. dauert, kann gewartet werden.
Zul. Ufermann, Neue Wilh. Str. 6.

Roth-, Leber- und
Sülzwurst

5 Pfund 1,50 Mark, empfiehlt

E. Langer,
Neue Straße 10.

Blumen- und Gemüsesämereien
feinjährige, frische Ware, sowie
niedrige veredelte

Rosen
in den feinsten Sorten à Stück 30 Pf.
empfiehlt

Hinrich Janssen, Bant,
Reben den Schägemplatz.

Kohlenässe
sowie hochfeines Malzbier
empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werkstraße 10.
Empfiehlt mich als verreiste

Schneiderin
Emma Kruse,
Neue Wilhelmsh. Straße 40, 2 Dr.

Kaisers Kassegeschäft
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im
direkten Verkehr mit den Konsumtoren.
Über 500 Filialen.
Wilhelmshaven, nur 26 Marktstraße 26.

Adler-Fahrrad
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Neubremen, Peterstraße 14.

Prudschaden aller Art
ist jetzt gleichmäßig u. billig Paul Hug u. Co.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.

Sonntag den 25. und Montag den 26. März:

Zwei Projektions-Vorträge des Instituts Cosmos, Leipzig.

Am Sonntag im Vereinshaus Zur
Arche zu Bant:

Durch Asiens Wüsten.

Hedins Reisen in Pamir, Lopnor, Tibet
und China.

85 Lichtbilder nach Original-Aufnahmen.

Sonntag Rassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Montag 8 und 8½ Uhr.

Eintritt: Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Karten im Vorverkauf sind an den bekannten Stellen zu haben. Die Gewerkschaftskartellvertretungen sowie die Kartelldelegierten wollen ihren Sedar's an Karten bei G. Eukens, Neue Wilhelmsh. Straße 67, abholen. — Da die Schilderung dieser gesuchten Reisen in Wort und Bild von großem Interesse ist, so bittet der Unterzeichnete um recht zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Am Montag in Tadewassers Tivoli
zu Tonndeich:

In Nacht und Eis.

Schilderung der bedeutendsten Nordpol-
fahrten von Franklin bis Nansen u. Andreæ.

85 Lichtbilder nach Original-Aufnahmen.

Sonntag Rassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Montag 8 und 8½ Uhr.

Eintritt: Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Karten im Vorverkauf sind an den bekannten Stellen zu haben. Die Gewerkschaftskartellvertretungen sowie die Kartelldelegierten wollen ihren Sedar's an Karten bei G. Eukens, Neue Wilhelmsh. Straße 67, abholen. — Da die Schilderung dieser gesuchten Reisen in Wort und Bild von großem Interesse ist, so bittet der Unterzeichnete um recht zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Achtung!

Lohnkommission der Zimmerer.

Mittwoch den 14. März.

Abends 8 Uhr:

Sitzung der alten und neuen

Lohnkommission

bei Joh. Sacke in Neubremen.

Der Vorstand.

Klub „Unter uns“

Varel

veranstaltet Sonntag den 1. April

im Schützenhaus einen

Unterhaltungs-Abend

Rathaus 7½ Uhr. Abf. 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im

Vereinslokal, Schützenhof, bei den Gastwirten G. Meinen, Dettjen, im Oldenburger Hof, bei Rüdebusch, Barber Bischel, in der Cigarrendampf von

Ellers und bei jähnlich Clubmitgliedern.

Der Vorstand.

Einige gutzuhrende Glüden

taucht

Joh. Capken, N. Wilh. Straße 38.

Da verkaufen

eine junge starke Siege.

Sant. Gordunstraße 4, u.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Mädchens zeigen

hiermit an

Neubremen, den 13. März 1900

Zimmermann und Frau,

geb. Hinrichs.

Nachruf!

Am 9. d. Mts. verließ nach
längeren Leben unter neuem Mit-
glied, Herr

F. Th. Siems

im 65. Lebensjahr, was hierdurch
zur schuldigen Anzeige gebracht wird.

Das Andenken des Ver-
storbenen, den durch sein Alles und
bescheidenes Leben sich die
Achtung aller Mitglieder erworben,
wird bei uns in steter Erinnerung
bleiben. Sanft ruhe seine Seele!

Bant-Kreisverein, 13. März 1900.

Der Bürgerverein Neubremen.

J. A. Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Freitag
den 16. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,
von Bef. Börsestr. 3 aus statt.

Die Beerdigung

unseres lieben Entschlafenen findet
am Freitag den 16. d. Mts.,
Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauer-
haus, Verlängerte Börsestraße 3,
aus statt. Familie Siems.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme, für die zahlreichen Komplimente,
von allen Denen, die unserer Tochter,
Mutter, Schwieger- und Großmutter
das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben
haben, insbesondere dem Herrn Hilfs-
prediger Zien für seine trostvollen
Worte sagen wir unseren tiegfühltesten
Dank.

Im Namen der hinterbliebenen
Eduard Berthelt.

Johann Eilers

Schillerstraße.

Dampf-Färberei, chem. Wäscherei und Dekatir-Anstalt.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. April zwei freund-
liche Wohnungen.

Räumerei v. d. Kammer,
Neubremen, Bremer Str. 5.

Zu vermieten

um 1. Mai eine kleine zweizäumige
Überwohnung mit Wasserleitung und
Zubehör. Joh. Plate, Neubrene,

bei der Kirche.

Gesucht

2 Rockschneider.

Fr. Meyer, Wilhelmshaven,
Oldenburger Straße.

Zu vermieten

aus roth-grau geflecktem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50

Wt. 14,50

Zweischlägig Wt. 20,50

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Kissen 7,—

Wt. 27,50

Zweischlägig Wt. 31,—

Oberbett 38,—

Unterbett 38,—

2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

Zweischlägig Wt. 40,50

Oberbett 45,—

Unterbett 45,—

2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

Zweischlägig Wt. 50,50

Oberbett 54,50

Unterbett 54,50

Zweischlägig Wt. 61,—

Einschlägige Betten Nr. 8

aus grau-roth geflecktem Atlas
mit 14 Pfund Federn.

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50

Wt. 14,50

Zweischlägig Wt. 20,50

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Kissen 7,—

Wt. 27,50

Zweischlägig Wt. 31,—

Oberbett 38,—

Unterbett 38,—

2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

Zweischlägig Wt. 40,50

Oberbett 45,—

Unterbett 45,—

2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

Zweischlägig Wt. 50,50

Oberbett 54,50

Unterbett 54,50

Zweischlägig Wt. 61,—

Einschlägige Betten Nr. 10

aus rot-grau geflecktem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Kissen 7,—

Wt. 27,50

Zweischlägig Wt. 31,—

Oberbett 38,—

Unterbett 38,—

2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

Zweischlägig Wt. 40,50

Oberbett 45,—

Unterbett 45,—

2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

Zweischlägig Wt. 50,50

Oberbett 54,50

Unterbett 54,50

Zweischlägig Wt. 61,—

Einschlägige Betten Nr. 10b

aus rot-hom oder rot-grau Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Kissen 7,—

Wt. 27,50

Zweischlägig Wt. 31,—

Oberbett 38,—

Unterbett 38,—

2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

Zweischlägig Wt. 40,50

Oberbett 45,—

Unterbett 45,—

2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

Zweischlägig Wt. 50,50

Oberbett 54,50

Unterbett 54,50

Zweischlägig Wt. 61,—

Einschlägige Betten Nr. 11

aus rot-hom oder rot-grau Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Kissen 7,—

Wt. 27,50

Zweischlägig Wt. 31,—

Oberbett 38,—

Unterbett 38,—

2 Kissen 9,—

Wt. 36,—

Zweischlägig Wt. 40,50

Oberbett 45,—

Unterbett 45,—

2 Kissen 10,—

Wt. 45,—

Zweischlägig Wt. 50,50

Oberbett 54,50

Unterbett 54,50

Zweischlägig Wt. 61,—

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

